

Herzogthum Kärnten.

Die „Klagenfurter Zeitung“ vom 26. Juli berichtet Nachstehendes: Am 15. d. M. um die erste Nachmittagsstunde zog, aus Nordwest kommend, in nächtiger Schwärze ein Hochgewitter über die benachbarten Bezirke Maria Saal, Ebenthal und Grafenstein. Dasselbe war von einem furchtbaren Hagelwetter und einem Orkan begleitet, wie sich die ältesten Leute keines ähnlichen erinnern. Die Schlossen fielen an mehreren Orten in der Größe von Gänseiern! — (Am Abende des genannten Tages wurden Eislücke zur Stadt gebracht, welche, ungeachtet der bereits mehrstündigen Abschmelzung, noch die Größe von Hühnereiern hatten.) Der kurze Zeitraum von einer Viertelstunde verflog — und die kaum noch in herrlichster Fruchtfülle prangenden Felder und Gärten boten ein Bild der gräusenhaftesten Verwüstung. Bäume von mehr als Mannesdicke (der schwächeren gar nicht zu gedenken) lagen allenthalben entwurzelt und zersplittert; Dächer waren abgedeckt oder zerschmettert; ja, manche Gebäude, besonders Scheunen u. dgl., wurden durch die entsetzliche Gewalt des Sturmwindes förmlich demolirt. Diese war so groß, daß an den dem Anprallen des Windes ausgesetzten Seiten der Häuser, trotz der festverschlossenen Jalousien, die Fenster eingedrückt, Thüren aus ihren Angeln gerissen und Fenster sammt Rahmen und Stöcken in die Zimmer geschleudert wurden. Als über alle Beschreibung fürchterlich schildern Augenzeugen das Heulen und Toben des Sturmes, von welchem sogar das Krachen des Donners und das Gepraffel der einstürzenden Gebäude übertäubt wurde. — Glücklicherweise ging kein Menschenleben verloren. — Die Stadt selbst wurde nur von einem heftigen Sturmwinde und einem Blitzschlage berührt, welcher jedoch unschädlich blieb.

St. Andrá im Lavantthale. Zwei unvergeßliche Feste haben uns der 12. und 19. Juli gebracht. An jenem Tage nämlich trafen Seine Fürstlichen Gnaden, unser neuer hochwürdigster Oberhirt, Anton Martin, von Hochihrer Reise nach Salzburg glücklich in St. Andrá ein, und am 19. d. M. fand Hochdessen feierliche Introduction in die Kathedrale Statt. — Es war halb 1 Uhr, als am 12. dieses Se. Fürstl. Gnaden an der Gränze der Lavanter Diöcese anlangte, und dort von einer großen Zahl Geistlicher ehrfurchtsvollst begrüßt wurde. Nach in Völkermarkt eingenommenem Mittagmahle wurde die Reise gegen das Lavantthal fortgesetzt. Pölterschüsse und Glockengeläute kündeten weithin die Ankunft des heiß ersehnten Oberhirten den Bewohnern an, die in großen Schaaren auf ihren Knien

um den ersten bischöflichen Segen baten. Allenthalben schlossen sich dem Zuge Wägen mit herbeigeeilten Geistlichen an, die ihrem Kirchenfürsten das Geseite geben wollten. An der Höhe des Griffnerberges wurden Seine Fürstlichen Gnaden von den Honoratioren aus St. Andrá und Wolfsberg ehrenbietigst empfangen und gegen halb 7 Uhr erfolgte die Ankunft im Weichbilde von St. Andrá. Schon an dem Scheidepuncte der beiden Straßen gegen Völkermarkt und St. Paul war ein Triumphbogen errichtet, und von da an konnte sich der Zug nur langsam durch die dichtgedrängte Menge fortbewegen. Am Stadthore harrte der hochwürdige Herr Dompropst an der Spitze des Clerus des hohen Aufkommings, Hochwelscher sich zuerst in die Domkirche begab. Während war der Anblick kleiner weißgekleideter Mädchen, welche, grüne Kränze in den Händen haltend, zu beiden Seiten Seiner Fürstlichen Gnaden einherzogen und dem hochverehrten Kinderfreunde auch ihrerseits ihre Huldigung darbrachten. Der schönste Abend begünstigte dieses frohe Ereigniß, denn kurze Zeit vorher hatte sich der unwölkte Himmel aufgeklärt und im reinsten Blau sah er auf die Freude der glücklichen Lavantthaler nieder. — In schönster Ordnung und auf die sonst herkömmliche Weise ging nach acht Tagen, am 19. Juli, die Introduction Seiner Fürstlichen Gnaden in der Kathedrale vor sich. — Nach vollendeter kirchlicher Function wurde die Temporal-Installation durch den allgemein verehrten k. k. Herrn Gubernialrath und Kreishauptmann, Freiherrn v. Spiegelfeld, vollzogen. Bei der Tafel von 94 Gedecken wurden Toaste auf das Wohl Seiner Majestät, des allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses, Seiner Eminenz, des hochwürdigsten Cardinals und Fürst-Erzbischofs zu Salzburg, der hohen Landesbehörden, des Herrn Temporal-Installators, des Domcapitels und der gesamten Diöcesan-Geistlichkeit von Seiner Fürstlichen Gnaden selbst, vom P. T. Herrn Dompropste aber auf eine recht lange und glückliche Verwaltung Hochdemselben ausgebracht und von allen Anwesenden auf das Lebhafteste erwiedert.

Oesterreichisches Küstenland.

Der „Osservatore Triestino“ meldet aus Triest unterm 18. d. M.: In dem Augenblicke, als wir unser Blatt unter die Presse legen wollen, trifft das Dampfboot des österr. Lloyd mit 47 Passagieren, worunter sich Seine Excellenz, der preussische Gesandte in Constantinopel, Herr v. Le Coq, und der großbritannische General-Consul in Alexandrien, Oberst Barnett, befinden, hier ein. Die mit diesem Dampfboote eingegangenen Nachrichten sind nur von geringem Belange. Den Berichten aus Beirut vom 4. und aus Damascus vom 3. d. M. zu Folge, schienen die Dinge in Syrien eine befriedigendere Wendung zu nehmen, auch

hatte die neue Administration jener Provinz angefangen, festen Fuß zu fassen. Unsere Correspondenz aus Alexandrien zeigt an, daß der Vice-König von Aegypten, Mehemed Ali, am 4. d. M. nach Constantinopel abgegangen war. Alle Rähne und Schaluppen der europäischen Schiffe hatten ihm freiwillig das Geleite gegeben bis zum türkischen Dampfboote, auf welchem er sich mit nur kleinem Gefolge einschiffte, und von wo er dann die Fahrt nach Rhodus angetreten hatte, um die Quarantaine daselbst zu bestehen. — Nach Berichten aus Athen vom 11. dieses war die allgemeine Aufmerksamkeit dort noch immer durch den Prozeß beschäftigt, worin der „Siecles“ wegen Ehrabschneidung verurtheilt worden, und wodurch die Behörden auf die Spur gewisser Umtriebe gelangt waren, welche die Opposition zur Erregung von Unruhen im Lande unterhielt.

Das ägyptische Dampfboot „Nil“ ist, von Alexandrien kommend, heute um 3 Uhr Nachmittags in diesem Hafen eingelaufen.

W i e n.

Se. K. K. Apostol. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 2. d. M. den bisherigen K. K. Legationsrath und Kämmerer, Maximilian Freiherrn v. Brinns-Treuenfeld, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hofe, und den Legationsrath und Kämmerer, Georg Grafen Esterhazy, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen zu ernennen geruht.

C r o a t i e n.

Ugram, 16. Juli. Gestern traf uns ein fürchterliches Ereigniß, nämlich das eines Orkans, welcher Nachmittags punct 5 Uhr über unsere Stadt schwere Gewitterwolken zusammentrieb und sie durch Hagelschlag und Wolkenbruch gerade über unseren Häuptern Verderben bringend entleerte. — In zehn Minuten sind alle um die Stadt liegenden Gärten, besonders jene der unteren Stadt verwüster, Tausende von Fenstern eingeschlagen und der größte Theil der Dächer so total ruiniert worden, daß an vielen auch nicht ein Ziegel ganz blieb; armdicke Aeste der Bäume lagen ringsherum, alles Obst, alle Weintrauben, der ganze Mais ist niedergeschmettert und das jammervollste Bild der Zerstörung bietet sich unseren Blicken dar. Viele von den Feldarbeitern und deren Ochsen oder Pferde wurden arg zugerichtet, ein Knabe von etwa 10 Jahren starb noch gestern, in Folge der Verwundungen, die ihm die Hagelstücke von der Größe eines Hühnereies zufügten. Dieß Ereigniß brachte in den Gemüthern der Stadtbewohner eine Bestürzung hervor, die selbst die ältesten Leute hier noch nicht erlebten. Im wahren Sinne des Wortes sind die Straßen mit den herabgefallenen Dachziegeln bedeckt, in vielen Häusern regnete es in die Zimmer und großen Schaden erlitten selbst die Mauern; es regnete die ganze Nacht hindurch äußerst heftig, die lockeren Ziegelstücke auf den Dächern fielen herab und alle Gegenstände, die bloß unterm Dache lagen, in mehreren Häusern große Getreidevorräthe, sind durch und durch naß geworden. Noch gestern Abend erfuhren wir, daß eine halbe

Stunde außer der Stadt, nach allen Richtungen hin von keinem Hagel, ja sogar von keinem Regen eine Spur war. — Der Schaden ist unberechenbar und um so mehr, als viele Obstbäume ganz zu Grunde zu gehen in Gefahr sind, da die Munde wie von einem nahen Kartätschenfeuer rings herum herabgeschlagen ist. — Die Hausbesitzer, welche die großen Vortheile der Versicherungsanstalten bis nun noch nicht einsehen wollten, bedauern dieses jetzt sehr. Zu allem diesen gesellt sich der Mangel an Dachziegeln, ja sogar an hinreichendem Fensterglase; 1000 Stück Dachziegel, die gestern früh noch 10 — 12 fl. kosteten, sind heute nicht unter 25 fl. C. M. zu haben.

T u r o I.

Feldkirch, den 14. Juli. (In Nr. 84 unserer Zeitung ist bereits des großen Unglücks, welches die Bewohner des souverainen Fürstenthums Lichtenstein durch einen Einbruch des Rheins bei Baduz in die Thalniederung betroffen, Erwähnung geschehen.) Groß, ja wahrlich sehr groß ist dieß Unglück! — Seit 28. Juni, als dem Tage, an welchem der Strom bei Baduz an einer Stelle, wo dessen Bett $3\frac{1}{2}$ Fuß über die Thalniederung liegt, den Damm durchbrach und in wenigen Stunden das ganze Thalgelände mit seinen schönen Feldern längs des Rheins und der Poststraße von Baduz bis Wäldern der Art überschwemmte, daß das ganze Thal einem See gleich, sind mehrere Hundert Leute unaufhörlich beschäftigt, um das Wasser wieder in seinen alten Mißsal zurück zu drängen, und doch ist dieß trotz aller Anstrengungen bis zur Stunde nur theilweise möglich geworden; denn als man alle Hoffnung hatte, der Fluthen fast Meister zu werden, schwoll am 7. d. M. der Rhein in Folge eines Regengusses plötzlich ungeheuer an, brach den kaum neugeschaffenen Damm in einer Breite von 56 Klaftern um Mitternacht durch, und $\frac{7}{8}$ des Flusses strömten mit erneuter Wuth wieder in die Thalebene ein. Die Nachbarn sowohl dieß- als jenseits des Rheins beeilten sich, den Verunglückten theils durch Handarbeit und theils durch Geldbeiträge Hilfe zu leisten. Die angränzenden Bewohner jenseits des Rheins unterstützen dieselben auf eine wahrhaft brüderliche Weise; täglich kommen 50 bis 100 rüstige Männer und arbeiten unverdrossen und unermüdet am Wiederaufbaue des Dammes. — Von St. Gallen ist überdieß ein namhafter Geldbetrag nach Baduz gesandt worden. In unserer Stadt brachte eine Sammlung eine beträchtliche Summe ein, und die Landgemeinden unseres Landgerichtsbezirkes sind willig, Victualiensammlungen zu veranstalten. Auch dürfte manch' andere milde Gabe den Verunglückten aus mitleidiger Hand noch zufließen. Aber all' dieses ist nur eine Hilfe für den Augenblick, denn ein Flächeninhalt von etwa 2 Millionen Quadrat-Klaftern der schönsten Felder ist verheert, und Sand, Letten und Steine schauen an den bisher vom Wasser wieder befreiten Stellen statt den noch vor Kurzem so schön sich gezeigten Früchten hervor! — Herzerreißend ist der Jammer der Unglücklichen und verzweifelt wäre ihre Lage und der Gedanke an die Zukunft, bliebe ihnen nicht noch eine Hoffnung! — die Hoffnung auf ihren Fürsten, — auf den Fürsten, der beim Brande in Hamburg und bei der Ueberschwemmung

in Pesth sich wahrhaft fürstlich gezeigt, dessen Generosität, wo es gilt, unverschuldet Unglückliche und Nothleidende zu unterstützen, keine Gränzen kennt; auf diesen edlen, hochherzigen Fürsten, ihren Landesvater, hoffen, bauen und vertrauen seine unglücklichen Landeskinder! Wir, die wir das Elend unserer Nachbarn mittheilend schauen, glauben mit ihnen an die Verwirklichung ihrer Hoffnungen, und behalten uns vor, über die väterliche Hilfe und Sorge ihres Fürsten seiner Zeit zu berichten.

Herzogthum Salzburg.

Die „Gegenwart“ v. 23. Juli enthält folgende Correspondenz aus Salzburg v. 15. Juli: Eine jüngsthin in der „Leipz. Allg. Zeitung“ enthaltene Wiener Correspondenz bekräftigt uns abermals in unserer Eisenbahnhoffnung. Gott gebe es, daß sie in Erfüllung gehe. Salzburg's Fremdenbesuch dürfte sich dann, besonders im Sommer, wenigstens um das Zehnfache vermehren. Sie mögen nur kommen, Alle, die Lust haben, uns zu besuchen, von Norden und Süden, von Westen und Osten, aus Nah' und Ferne, sie sollen uns höchst willkommen seyn. Wir werden alles Mögliche thun, auf daß es sie nicht gereue, hierhergekommen zu seyn. Eben so wichtig, oder vielmehr noch wichtiger wird die Eisenbahn für Salzburg in mercantil-industrieller Beziehung werden, da jene Bahn zwischen dem Norden und Süden eine Hauptverbindungsline, ja sogar ein Hauptzug zum Handel zwischen Europa und dem Orient werden, und darauf der Transitohandel und der Verkehr zugleich von der größten Wichtigkeit seyn wird. Noch ahnen hier Wenige diese Epoche, die Salzburg bevorsteht, und der enggeistige Kurzblick wird nur Vertheuerung der Lebensmittel und der Quartiere für die Zukunft hier erblicken. Es ist wahr, Salzburg liegt an der Gränze der Zollvereinsstaaten und hat dahin wenig Aussicht, doch bleibt ihm diese südlich oder östlich offen. Könnte daher Salzburg nicht, wenn einmal die Handelswege über die Landenge von Suez nach dem Orient mehr geebnet sind, durch seine neue Lagebegünstigung in dem Welthandel eine für sich selbst wichtige Rolle mitspielen, wenn es wollte? Es sind in der Nähe verschiedene Erzgruben und ein ergiebiges Salzbergwerk, sollten diese nicht einige Metall- und Chemische Fabriken in's Leben rufen und dauernd beschäftigen können, besonders da hier herum noch lange kein Holzmangel eintreten dürfte. Was könnte Salzburg auch ersprießlicher seyn, als ein Aufschwung in der Industrie? Ist Salzburg auch durchaus nicht berufen, für Handel und Industrie ein Platz von Wichtigkeit und Bedeutung zu werden, so könnte es doch immerhin seinen Wohlstand um ein Nennliches erhöhen, wenn nur etwas Thätigkeit herrschte und einiger Unternehmungsgeist vorhanden wäre.

Es ist wahr, es hat hier mit der Aufführung von Gebäuden innerhalb der Festungslinie einige Schwierigkeiten, da jene nur gegen Revers der Wiederabbrechung gestattet ist. Doch wo und wann ist ein Krieg zu befürchten? Auf jeden Fall ist es sehr zu verwundern, daß der jüngsthin hier angeregte Industrie „Verein nicht zu Stande kommen will. Sollten wohl so Wenige dessen Möglichkeit, ja Unentbehrlichkeit einsehen; sollten wohl nicht einmal 100 Indivi-

duen, welche wenigstens zum Beitritt nöthig wären, sich vorfinden, die ein so kleines Opfer, einen jährlichen Beitrag von einigen Gulden berichten wollten? „Doch Weile gut Ding braucht,“ sagt das Sprichwort, und so wollen wir hoffen, daß Salzburg in seinem Fortschreiten nicht gerade bei seinem wichtigsten Schritt stille stehe.

Im Uebrigen wird das Nochnichtzustandekommen des Industrie-Vereins durch den Umstand entschuldigt, daß Salzburg seit einigen Jahren ohnedies von der Bildung neuer Institute und Vereine, als des Mozarteums und Damen-Vereins, der Kleinkinderbewahr-Anstalten, des Antithierquälervereins, des städtischen Museums u. c., wozu noch ältere kommen, sehr in Anspruch genommen wurde und wird, und daß ferner die Lebensmittel schon seit Langem sehr hoch stehen und die geringe Einwohnerzahl nicht über solche Geldbeträge zu disponiren hat, wie jene einer großen Stadt. Wir geben aber die Hoffnung auf die Realisirung eines Industrie-Vereins demnach noch nicht auf. Eine günstigere Zeit wird Vieles ändern.

Ungarn.

Am 15. Juni wurde die fertige Strecke der Central-eisenbahn von Pesth bis Waizen feierlich eröffnet. Leider wurde die Freude durch einen verheerenden Brand getrübt, der eben bei Ankunft des Bahnzuges in Waizen ausbrach und in wenigen Stunden 43 Häuser verzehrte.

Freie Stadt Krakau.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 20. Juli berichtet Nachstehendes von der polnischen Gränze v. 12. Juli: Nach Briefen aus Krakau ist morgen der zur Räumung des Krakauer Gebiets von Seite der preussischen und russischen Truppen bestimmte Tag. An demselben Tage sollen auch die drei Residenten der Schutzmächte Krakau verlassen und nach ihren betreffenden Ländern zurückkehren. Zur Unterhaltung der Beziehungen des jetzigen Militärgouvernements von Krakau mit der russischen Regierung zu Warschau bleibt ein untergeordneter russischer Agent zurück. Auch der englische Resident soll von seinem Gouvernement die Weisung erhalten haben, sich Handelsfachen mehr, als politische Gegenstände angelegen seyn zu lassen, oder mit andern Worten: sich mehr als Consul, denn als politischen Agenten zu betrachten und dieß auf so lange, als die jetzige provisorische Regierung der Republik fortbestehen wird.

Römische Staaten.

Rom, 12. Juli. Gestern gegen Mitternacht verschied hier Sr. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen, General der Infanterie, Großmeister des preussischen Johanniter-Ordens, nach kurzem Unwohlseyn im 66ten Lebensjahre. Der Prinz, Oheim Sr. Maj. des Königs von Preußen, war am 30. December 1781 in Berlin geboren. Während seines hiesigen 25jährigen Aufenthaltes war der Prinz durch gerichtliche Leiden in sein Zimmer gebannt. Die Armen, sowohl einheimische als fremde, verlieren an ihm einen großen Wohlthäter.

Preußen.

Berlin, 12. Juli. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, gab die Kaiserin am 28. v. M. ein Diner in Pe-

terhof, zu welchem der württembergische, der preussische, der neapolitanische Gesandte und die Fürstin Butera, in deren Pallast die Kaiserin zu Palermo gewohnt hatte, geladen waren. Am Ende der Tafel befestigte Ihre Majestät, die Kaiserin, selbst um die Hand der Frau v. Butera ein Armband von ausgezeichnete Schönheit und bedeutendem Werthe (40,000 Sc. Rubel). Nach aufgehobener Tafel ward die kaiserliche Familie durch die Ankunft Sr. E. Hoh., des Kronprinzen von Württemberg, den man erst am 1. Juli erwartet hatte, auf das angenehmste überrascht. Die zur herannahenden Hochzeitfeier projectirten Festlichkeiten haben eine kleine Reduction hinsichtlich ihrer Dauer erfahren, welche letztere nun auf zehn Tage bestimmt ist. Das Befinden ihrer Majestät, der Kaiserin, war erträglich. Der in der letzten Zeit etwas leidende Zustand der Großfürstin Czesarewna hatte sich gebessert, so daß Ihre kaiserliche Hoh. zur Herstellung ihrer Gesundheit nicht ins Ausland reisen wird, wie es früher bestimmt war. — Ihr. v. Canniz leidet am dreitägigen Fieber und wird, dem Vernehmen nach, binnen Kurzem nach Teylig abgehen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 16. Juli. Ein der Person wegen, welche dabei die Hauptrolle spielte, fast tragikomisch wirkender Prozeß wurde in den letzten Tagen vor den Pariser Assisen entschieden. „Ein armer Teufel,“ ein Gazeweber, Namens Daloz, befand sich am 18. April 1846 mit noch etwa 20 Leuten in einem Saal des St. Ludwigshospitals, wo die von den Pariser Hospitalärzten dahin geschickten Kranken unentgeltlich Dampfbäder erhalten. Man unterhielt sich über das kurz vorher von Vecomte begangene Attentat auf die Person des Königs. Da sagte Daloz mit frecher Erhebung der Stimme: „Man hat auf den König geschossen und hat ihn gefehlt; sie werden diesem Tyrannen nie etwas anhaben; wenn ich dazu Gelegenheit hätte, ich würde ihn schon treffen, ich würde nach seinem Gesichte zielen, denn er ist am ganzen Körper gepanzert.“ Des Herzogs von Orleans gedachte er in den empörendsten Ausdrücken. In dieser Weise tobte der Mensch anderthalb Stunden fort, obschon ihm die darüber empörten Zuhörer bemerklich machten, er solle sich in Acht nehmen, man könne ihn arretiren, worauf er erwiderte: er werde alles läugnen. Dieß that er denn auch vor dem Instructionsrichter, doch meinte er: es könnten ihm vielleicht die Dämpfe des Bades ein wenig zu Kopfe gestiegen seyn. Der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der königlichen Familie angeklagt, erschien der Armselige vor den Assisen der Seine, ein Mann „mit kleinen und seltsam tiefliegenden Augen, mit dünnen und zitternden Lippen, mit einer Sprache, die in ihrer schnell herausgestoßenen Weise den exaltirten Charakter des Mannes erkennen läßt.“ Trotz der Zeugen läugnete er auch vor den Assisen alles, sein Läugnen half ihm aber ebensowenig, als der Präsident seine Entschuldigung, daß ihm vielleicht die Dämpfe zu Kopf gestiegen seyn könnten, gelten ließ. Daloz wurde zu einem Jahrgefängniß, zu 500 Fr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. Recht so! —

Man hat Nachrichten aus Algier vom 10. Juli. Es war nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Marschall Fugaud gedachte am 25. d. M. zu Marseille einzutreffen.

Zu Oran ist in der Nacht auf den 3. Juli in einem Polizei-Wachzimmer die Decke eingestürzt, wobei sieben Soldaten getödtet und sechs mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

P o r t u g a l.

Die Madrider Post bringt Nachrichten aus Lissabon, welche bis zum 7. Juli reichen. Die miguelistischen Versuche hatten auf allen Puncten fehlgeschlagen, dagegen fuhren die Septembristen in den Provinzen fort, dem Ministerium Palmella eine kräftige Opposition zu machen. Die Junta von Coimbra, welche neuerdings zusammengetreten ist, hat die Einwohner bewaffnen lassen, und sogar ohne Ermächtigung der Regierung über die öffentlichen Gelder verfügt.

Die Londoner „Times“ liefern Nachrichten aus Lissabon vom 10. Juli, aus denen hervorgeht, daß die miguelistische Insurrection bald gänzlich gedämpft seyn wird; auch die sonstige Lage der Regierung war bei Abgang des Couriers befriedigenderer Art.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Juli. Wenn man in diesen Tagen nach Peterhof kommt, wo sich die kaiserliche Familie befindet, so sieht man allenthalben, am Meere so wie in den langen schönen Alleen der verschiedenen Anlagen in Montplaisir, Alexandrin und Peterhof die großartigsten Anstalten zu Transporen und Beleuchtungen aller Art für die festlichen Tage, die uns bald bevorstehen. Da der Geburtstag Z. M. des Kaisers und der Kaiserin, in dieselbe Zeit der Vermählung des hohen Brautpaares fällt, so haben wir doppelt Schönes zu erwarten.

St. Petersburg, 11. Juli. Se. Majestät, der Kaiser, hat unterm 7. Juli folgendes Manifest erlassen:

„Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w., thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen: Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Olga Nikolajewna, wird mit Unserer und der Genehmigung Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, dem Zuge des eigenen Herzens folgend, mit dem Kronprinzen von Württemberg, Carl Friedrich Alexander, den Band der Ehe schließen. Unter Anrufung des göttlichen Segens für dieses Uns theure Paar, haben Wir dessen feierliches Eheverlöbniß nach dem Ritus Unserer rechtsläubigen Kirche am 7. d. M. vollzogen. In dem Wir dieß zur allgemeinen Kunde bringen, hegen Wir die Zuversicht, daß Unsere getreuen Unterthanen in ihrer unwandelbaren Anhänglichkeit an Uns und Unser ganzes Haus in vollem Maße die in dieser ersten Stunde Unser Vaterherz erfüllenden Gefühle der Freude und jener heiligen Hoffnungen theilen werden, mit welchem Wir das Geschick der Neuverlobten der allbarmerherzigen Vorsehung Gottes anheimstellen. Gegeben zu Peterhof, am 7. Juli, im Jahre der Geburt des Herrn 1846 und Unserer Regierung im 21.

(gez.) Nicolaus.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. Juli 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	111 1/2
detto detto 4 (in G.M.)	100 15/16
Verloste Obligation. Hoffkam-	zu 5 pCt. —
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 4 1/2 „ —
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 „ 98
rial-Obligat. v. Tirol. Vor-	zu 3 1/2 „ —
arlberg und Salzburg	
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	785
detto detto 1839 „ 250 (in G.M.)	314 3/8
detto detto 1839 zu 50 fl. (in G.M.)	62 7/8
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65 1/2
Obligat. der allgem. und linz.	zu 3 pCt. —
Hofkammer, der ältern Dom-	zu 2 1/2 „ —
bardischen Schulden, der in	zu 2 1/4 „ 58 3/4
Florenz und Genua aufge-	zu 2 „ —
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 „ —
	Arar. Domest. (G.M.) (G.M.)
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt. —
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „ 65 —
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 „ —
ien, Steyermark, Kärn-	zu 2 „ —
ten, Krain, Herz und	zu 1 3/4 „ —
des B. Oberk. Amtes	
Bank-Actien pr Stück 1571 in G. M.	
Actien der Budweis-Linz-Gründner Bahn	
zu 250 fl. G. M. 215 fl. in G. M.	

K. K. Lotterziehungen.

In Graz am 25. Juli 1846:

17. 2. 57. 39. 71.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 5. August 1846 gehalten werden.

In Wien am 25. Juli 1846.

22. 2. 44. 58. 27.

Die nächste Ziehung wird am 5. August 1846 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 25. Juli 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	3 fl. 53 1/4 fr.
— — — — — Rulturug . . .	— „ — „
— — — — — Halbfucht . . .	— „ — „
— — — — — Korn . . .	2 „ 48 1/4 „
— — — — — Gerste . . .	2 „ 19 „
— — — — — Hirse . . .	2 „ 22 1/4 „
— — — — — Heiden . . .	2 „ 11 1/4 „
— — — — — Hafer . . .	1 „ 36 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 24. Juli 1846.

Hr. d'Aioldi, Generalmajor der italienischen Leibgarde, von Triest nach Wien. — Hr. Paul Branca, — und Hr. Johann Guva, Besitzer; beide von Wien nach Mailand. — Hr. Wilhelm Rachel, Apotheker, von Salzburg nach Triest. — Hr. Benjamin Lust, Handlungsagent, — und Hr. Ignaz Wigh, Professor; beide von Triest nach Robitsch. — Hr. Ign. v. Völk, Hauptm. des dalmat. Garn. Artill. Distr. von Zara nach Graz.

Den 25. Hr. Gust. Heimann, Handelsm., nach Triest. — Hr. Ludw. Novak, k. k. Poliz. Direct. Accessist in Triest, v. Wien n. Triest. — Hr. Prosper Le Maitre, — u. Hr. Peter Trovati, Handelsleute; beide von Triest nach Wien. — Hr. Carl Ludeke, preuß. Justiz-Rath, von Salzburg nach Triest. — Hr. Heint. Pier. Partic., von Wien nach Venedig. — Hr. Carl von Buchwald, Ingenieur, von Triest nach Sagor. — Hr. Jac. Weg, Kaufm.; — Hr. Mar. Koloschin, k. russ. wirkl. Staatsrath's-Gattinn sammt Sohn; — Hr. Andreas Guibout, franz. Oberst; — Hr. Carl Creuzer, Rentier, — u. Hr. Sebast. Nizzi, Appell. Secret.; alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Pet. Nadari, Handelsm., von Wien nach Verona. — Hr. Adolf Krail, k. k. Auscultant, von Linz nach Triest. — Hr. Samuel v. Schiller, k. k. pens. Oberst, von Triest nach Pesth.

Den 26. Hr. Leo Kluky, Handelsm., von Luffer nach Triest. — Hr. Alois Braker, — u. Hr. Franz Stecher, Handelsleute; beide von Triest nach Graz. — Hr. Moriz Petke, — u. Hr. Ant. Kranz, Handelsleute, beide von Sauerbrunn nach Triest. — Hr. Angelo Verona, Besitzer; — Hr. Moses Rava, — u. Hr. Franz Pezzani, beide Doctoren der Rechte, — Hr. Moses Kalderon, Handelsm., — u. Hr. de le Coq, preuß. auß. Gesandter u. bevollm. Minister in Constantino-pel; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Ant. Momany, Proprietär, von Prag nach Triest. — Hr. Cesare de Benoni, k. k. Landrath, von Wien nach Triest.

3. 1169. (1)

Ein Verkaufsgewölbe im Coliseum, an der Klagenfurterstraße, kann am 1. August d. J. bezogen werden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 90 v. 28. Juli 1846.)

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 1159. (1)

Nr. 16293.

Circular e

des k. k. illyr. Landes-Guberniums.

— Mit den veränderten Zoll- und Dreißigstbestimmungen für die Ein- und Ausfuhr von Leinen- und Hanf-Garnen und Zwirnen, dann der baumwollenen Dochtgarne. — Seine Majestät haben laut hohen Hofkammer-Decretes vom 13. Juni l. J., Z. 22597/895, für die Ad. Nr. 22,597/895, 1846.

Ein- und Ausfuhr von Leinen- und Hanf-Garnen und Zwirnen im Verkehre der im Zollverbande begriffenen Länder des österreichischen Kaiserstaates mit dem Auslande und den in den Zollausschlüssen gelegenen Theilen der Monarchie, dann für eben diese Warenartikel, mit Einschluß der baumwollenen Dochtgarne, im Verkehre von Ungarn und Siebenbürgen mit den dießseits der Zwischenzoll-Linie befindlichen

T a r i f f

Post-Nr.	Benennung der Artikel.	Maßstab der Einfuhrs- Gebühr *)	Im Verkehre mit dem Aus-		
			E i n f u h r :		
			Z o l l		Zollstätten, bei denen die Ver- zollung zu ge- schehen hat
			fl.	kr.	
1	Garn aus Flachse, Hanf und Berg, dann Webergarn, flächsernes Lothgarn und Nesselgarn ungebleicht	Centner Netto	2	30	Hilfszollamt
2	— halb und ganz gebleicht	detto	5	—	Comm. Zollamt
3	— gefärbt	detto	10	—	detto
Anmerkung: Leinenes Dochtgarn, wo- zu im Verkehr mit Ungarn auch jenes aus Baumwolle von Nr. 8 abwärts zu rechnen ist, ist wie ungebleichtes Garn zu verzollen.					
4	Zwirn aus Flachse, Hanf und Berg mit Einschluß des Kantenzwirns, roh und gebleicht, jedoch ungefärbt	detto	15	—	detto
5	— aus Flachse, Hanf und Berg gefärbt	detto	25	—	detto
*) Der Maßstab der Ausgangsgebühr der Centner Sporco.					

österreichischen Provinzen, die in dem mitfolgenden Tariffe enthaltenen Zoll- und Dreißigstbestimmungen Allerhöchst anzuordnen geruhet. — Die Wirksamkeit dieses Tariffes beginnt mit 1. August d. J., von welchem Tage anfangen die in dem bestehenden Zollltariffe vom 1. November 1838, unter den Post-Nummern 219 bis einschließlich 222, 652 und 653, dann die in dem bestehenden Einfuhr-Dreißigsttariffe vom 1. September 1840, unter den Post-Num-

mern 191 bis einschließlich 194 und 546, vor-
kommenden Bestimmungen außer Kraft treten.
Laibach den 6. Juli 1846.

Joseph Freiherr v. Weingarten,
Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg Raitenau
und Primör, k. k. Vice-Präsident.

Friedrich Ritter v. Kreizberg,
k. k. Subernialrath.

A.

lande und den Zollausschlüssen			Im Verkehre mit Ungarn und Siebenbürgen							
Ausfuhr			Zoll				Dreißigstaebühr			
Zoll		Zollstätten, bei denen die Verzollung zu geschehen hat	bei der Einfuhr aus Ungarn		bei der Ausfuhr nach Ungarn		bei der Einfuhr nach Ungarn		bei der Ausfuhr aus Ungarn	
fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	10	Hilfszollamt	—	10	—	5	—	10	—	5
—	10	detto	1	40	—	10	—	50	—	10
—	10	detto	3	20	—	10	1	40	—	10
—	10	detto	2	30	—	10	1	40	—	10
—	10	detto	3	20	—	10	2	30	—	10

Vermischte Verlautbarungen.

B. 1161. (1)

E d i c t.

Vom Magistrate der k. f. Stadt St. Veit in Kärnten wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Joseph Mayer in die öffentliche Feilbietung seines, in der Klagenfurter - Vorstadt hier, sub Haus - Nr. 244, liegenden, zum magistratischen Grundbuche gehörigen Einkehrwirthshauses zur Sonne sammt Nebengebäuden und Garten, dann des sogenannten Löfflackers sammt Rain unter dem Pueller gewilliget, und hiezu die Tagfagung auf

den 24. August d. J.,

Vormittags um 11 Uhr vor diesem Magistrate anberaumt worden.

Das Sonnwirthshaus zu St. Veit ist durchaus in einem guten Bauzustande, steht im besten Betriebe und liegt in der belebtesten Vorstadt von St. Veit an der von Klagenfurt nach Wien führenden Commercial - Hauptstraße, ist mit 8 großen Zimmern und einem Tanzsaale, dann mit einem Vorsaale, mehreren Kammern, gepflastertem Unterdachboden und einem geräumigen Keller mit einem großen Hofe und ausgebreiteten eingewölbten Stallungen auf 70 Pferde und Wagenremisen versehen, und hat einen schön hergerichteten Hausgarten mit einer Kegelbahn.

Bei diesem Hause befindet sich auch der Tabak-Kleinverleiß. Der Acker unterm Pueller ist von besser Gleya und im guten Culturzustande und hat im Ganzen ein Flächenmaß von 2 Joch 28 □ Kist.

Das Sonnwirthshaus sammt Nebengebäuden und Garten wird ausgerufen um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert pr. 7099 fl. 55 kr., und der Acker unterm Pueller um 734 fl. 55 kr., zusammen 7834 fl. 50 kr. C. M., und werden auch auf das Sonnwirthshaus sammt Zugehör allein Anbote angenommen.

Die gerichtliche Schätzung und die Vicitations-Bedingnisse können bei diesem Magistrate und beim Herrn Eigenthümer eingesehen werden.

Uebrigens kann der Ersteher noch mehrere Grundstücke, ungefähr 4 1/2 Joch im Flächenmaß, nebst einem ganz neu erbauten Wirthschaftsgebäude unter billigen Bedingungen übernehmen.

Stadt St. Veit am 18. Juli 1846.

B. 1164. (1)

E d i c t.

Nr. 2099.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit dem Andreas Wolf und dessen unbekannten Erben bekannt gegeben: Es habe wider sie Anton Mosche aus Niederdorf, als Eigenthümer der, der Herrschaft Senofelsch sub Urb. Nr. 175/17 dienstbaren 3/8 Hube zu Niederdorf, die Klage auf Verjährung und Erlösenerklärung, und schinige Löschung einer zu Gunsten des Andreas Wolf aus dem Schuldbriefe ddo. 13. October 1804 auf die genannte Realität intabulirte Sappost pr. 125 fl. B. 3 hieramts angestrengt, worüber zum summarischen Verfahren die Tagfagung auf den 6. October l. J. früh 9 Uhr vor diesem Gerichte, bei den sonstigen gesetzlichen Ausbleibungsfolgen, angeordnet worden.

Da diesem Bezirks - Gerichte der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, und dieselben auch au-

ßer den k. k. Erblanden sich befinden könnten, so wurde ihnen auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator in der Person des Franz Boskianzhitz in Senofelsch beigegeben; was ihnen zu dem Ende erinnert wird, damit sie zu rechter Zeit allenfalls selbst hieher erscheinen, oder dem genannten Vertreter bis dahin alle ihre Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter aufzustellen und anher bekannt zu geben wissen mögen, widrigens mit dem ihnen gegenwärtig Aufgestellten die Rechtsache gesetzmäßig ausgetragen werden würde.

K. K. Bezirksgericht Senofelsch den 30. Juni 1846.

B. 1168. (1)

E d i c t.

Nr. 738.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Weissenfels zu Kronau wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Andreas Escherne von Kronau, durch seinen Bevollmächtigten, Herrn Cajetan Villeg, die Klage auf Zuerkennung des Eigenthumes der, zu Kronau Conser. Nr. 13 gelegenen, der Herrschaft Weissenfels sub Urb. Nr. 277 dienstbaren 1/6 Hube, gegen deren grundbüchlichen Besitzer, Caspar Mörtl und seine allfälligen Erben aus dem Titel der Erfindung hieramts angebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfagung auf den 9. November l. J., früh um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 der a. G. O. festgesetzt wird.

Da nun diesem Gerichte der Aufenthalt des Beklagten, Caspar Mörtl und seiner allfälligen Erben, unbekannt ist, so hat man den Johann Mraß von Kronau als ihren Curator ad actum aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach den bestehenden Gesetzen ausgeführt und entschieden werden wird.

Dessen werden die Beklagten mit dem Beisage verständiget, daß sie zu der angeordneten Tagfagung entweder persönlich zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe an die Hand zu geben, oder einen anderen Bevollmächtigten zu wählen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie sich die aus ihrer Versäumnis entstehenden Folgen selbst zuschreiben hätten.

K. K. Bezirksgericht Kronau am 2. Juli 1846.

B. 1167. (1)

E d i c t.

Nr. 2488.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird kund gemacht: Es sey über Einreichungen des Michael Bianzani von Planina, in die executive Feilbietung der, dem Martin Nagode von Brood gehörigen, der Herrschaft Voitsch sub N. Nr. 131 dienstbaren, auf 1500 fl. geschätzten Halbhube, pct. schuldiger 15 fl. 50 kr. c. s. c. gewilliget, und es seyen hiezu die Tagfagungen auf den 29. August, den 29. September und auf den 29. October l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco Brood mit dem Anhang bestimmt, daß diese Halbhube nur bei der dritten Vicitations-tagfagung unter der Schätzung hintangegeben werde.

Der Grundbuchs-tract, das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 8. Juni 1846.